

INTERNATIONAL CONFERENCE ON HISTORY OF BUDDHISM UND GRÜNDUNG
DER INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR BUDDHIST STUDIES.

Vom 19. bis 21. August 1976 fand im Memorial Union Building der University of Wisconsin in Madison eine erste "International Conference on History of Buddhism" statt. Die Konferenz wurde vom Department of South Asian Studies dieser Universität unter Leitung des Chairman des Buddhist Studies Program, Prof. A.K. Narain, veranstaltet und ging mit der von Prof. Narain angeregten und vorbereiteten Gründung der "International Association for Buddhist Studies" zu Ende.

In seinem einleitenden Grundsatzreferat setzte sich Prof. Narain mit den Gründen auseinander, die bisher der Entwicklung einer allgemeinen Historiographie des Buddhismus im Wege standen. Dabei plädierte er für "a new open-ended approach doing away with territorial compartmentalization of Buddhism and treating it more as a 'cultural system' or as a 'civilizational factor' of global dimension than as a mere religion and philosophy". In den insgesamt 34 Referaten waren denn auch fast alle Teilbereiche der Buddhismusforschung sowie zahlreiche Randgebiete vertreten. Für die Darbietung jedes einzelnen Referates und seine Diskussion standen - jedenfalls nach der Planung - jeweils 30 Minuten zur Verfügung; außerdem wurde erfreulicherweise versucht, den Teilnehmern wenigstens kurze schriftliche Zusammenfassungen der Beiträge in die Hand zu geben. Tatsächlich wurden 29 Kurztex-te verteilt, und von fünf Autoren erhielten die Konferenzteilnehmer darüber hinaus noch ausführliche Texte ihrer Aufsätze. Da man aber alle diese Materialien erst nach Beginn der Tagung in die Hand bekam und an allen drei Tagen ein volles Programm von 9 Uhr bis 21.30 Uhr vorgesehen war, war von einer vorbereiteten Diskussion recht wenig zu spüren, eher dagegen von zunehmender Ermüdung im Laufe der Tagung. Gegenüber dem gedruckten Programm hatten sich zahlreiche Verschiebungen und Änderungen der Themen ergeben und zwei darin genannte Beiträge mußten ganz ausfallen. Gleichwohl war die Tagung eine sehr willkommene Gelegenheit der Begegnung für die aus acht Ländern stammenden Buddhisten. Die meisten Teilnehmer leben in den USA (darunter auch dort lebende Inder, Japaner, Tibeter, Mongolen und Vietnamesen), drei kamen aus Japan, zwei aus Kanada und je einer aus Australien, Deutschland, Frankreich, Indien und den Niederlanden. Freilich hätte der Meinungsaustausch noch mehr Früchte tragen können, hätte nur der Ablauf der Konferenz weniger unter Zeitdruck gestanden. Für den an der Buddhismusforschung Beteiligten wurde spürbar, wie unübersehbar das Gesamtgebiet dieser Wissenschaft heute geworden ist, und auch für manche der zahlreichen Studenten und Gäste, die übrigens z.T. weite Reisen zu der Tagung unternommen hatten, mag die sich zumeist unter wenigen Spezialisten für die jeweiligen Gebiete abspielende Diskussion manchmal recht unverständlich geblieben sein.

So fällt es schwer, ein zusammenfassendes wissenschaftliches Resumé der Konferenz zu geben und mein Versuch, einen Überblick zu formulieren, hält sich doch an die hergebrachte "compartmentalization" der Buddhismuskunde, die A.K. Narain zu Anfang gerügt hat. Ich will jedoch versuchen, die Beiträge auch etwas nach den Methoden zu ordnen. Zwei Vorträge waren wissenschaftsgeschichtlichen Themen gewidmet (George D. Bond: "Buddhist Studies in the West: A Review of Its Aims and a Reconsideration of the Importance of Theravada Buddhism and the Pali Canon"; Douglas D. Daye: "Historical Phases in 20th Century Studies of Buddhist Logic"). Sechs Vorträge gehörten in das Gebiet der Erforschung des frühen Buddhismus, seiner Quellen und Lehren. So widmete sich A.L. Basham in seinem Vortrag "Rise of Buddhism in its Historical Context" der Frage nach dem Wert der uns erhaltenen Schriften des buddhistischen Kanons als Quelle für Leben und Lehre des historischen Buddha und vertrat die Anschauung, daß der Quellenwert dieser Texte wesentlich geringer sei als bisher allgemein angenommen. So sei z.B. die Prophezeiung des Buddha, daß seine Lehre wegen Zulassung der Nonnen im Sangha nur 500 Jahre währen werde, nicht authentisch, sondern Zeugnis einer "anti-feminist tendency", durch die die Überlieferung verfälscht wurde. Die Frage des Verhältnisses von Pali-Kanon und "Sanskrit-Kanon" wurde von N.H. Samtani ("Some Investigations into the Historicity of Buddhist Sanskrit Canon") aufgegriffen, und Charles S. Prebish widmete sich in zwei Beiträgen der frühen Sekten- und Ordensgeschichte ("Mahāsaṃghika Origins: The Beginnings of Buddhist Sectarianism" und "Vinaya and Prātimokṣa: The Foundation of the Buddhist Saṃgha"). Auch drei Beiträge über bestimmte Einzelthemen der buddhistischen Lehrtradition (Isshi Yamada: "Development of Implications of Interdependence (Pratītyasamutpāda)"; Léon Hurvitz: "The Eight Deliverances" und Stephan Beyer: "Contemplative Tradition in Early Buddhism") gehören in diesen Themenbereich. Zwei in den USA tätige indische Gelehrte nahmen die Frage nach dem Verhältnis zwischen Jainismus und Buddhismus auf (Nathmal Tatia: "Interaction of Jainism and Buddhism and Its Impact on the History of Buddhist Monasticism" und Padmanabh S. Jaini: "Disappearance of Buddhism and Survival of Jainism in India: A Study in Contrast"), während B.G. Gokhale ("Brahmanas and Early Buddhism") sowohl nach dem religionsgeschichtlichen Verhältnis von brahmanischer und buddhistischer Tradition fragte wie auch die soziologische Problematik der Rolle von Angehörigen der Brahmanenkaste in der frühen buddhistischen Mönchsgemeinschaft und Laienanhängerschaft erörterte.

Eine der zentralen Fragen der Buddhismuskunde ist und bleibt die nach der Entstehung des Mahāyāna und nach den Beziehungen zwischen Mahāyāna und Hīnayāna-Sekten. Umso überraschender, daß nur zwei Beiträge sich mit dieser Problematik, wenigstens im weiteren Sinne, befaßten, nämlich die im vollen Wortlaut verteilte Untersuchung "The Impact of Bhakti Movement on the Development of Mahāyāna Buddhism" von K.N. Upadhyaya, der methodisch und inhaltlich eng an die

bekanntem Untersuchungen von Har Dayal und anderen anknüpft, sowie die ganz anders orientierte Studie von Robert A.F. Thurman ("Myth" and "History" of the Mahayana), der in die Anwendung eines von ihm formulierten "historical uncertainty principle" auf unsere Fragestellung einführte. Dem buddhistischen Tantrismus Indiens war nur ein Vortrag gewidmet, der aber bereits über Indien hinausgriff und Tibet einbezog (Alex Wayman: "Observations on the History and Influence of the Buddhist Tantra in India and Tibet").

Den Bereich des indischen Buddhismus betraf schließlich - abgesehen von einem mir schon aus sprachlichen Gründen schwer verständlichen Referat von Gadjin M.Nagao ("The Architectural Conditions in Buddhist Monasticism") - ein Überblick über die von Dr. B.R.Ambedkar begründete "neobuddhistische" Bewegung im modernen Indien (Joanna Macy u. Eleanor Zelliot: "Tradition and Innovation in Contemporary Indian Buddhism"). Mit diesem Beitrag sind wir auf das Gebiet der Forschungen über den Theravada-Buddhismus gelangt, dem bekanntlich auch der indische Neobuddhismus zuzurechnen ist. Hier überwogen - ganz im Gegensatz zum Vorherrschenden philologisch-historischer Methoden bei den Beiträgen zum älteren Buddhismus Indiens - neuere religionswissenschaftliche, gesellschaftswissenschaftliche und politologische Fragestellungen und Arbeitsweisen. So unternahm es Robert J. Miller ("Lévi-Strauss on the Eight-fold Path: The Message of the Mahāvamsa"), die Schlüsselaussagen der ceylonesischen Chronik einer Strukturanalyse nach der Methode von Claude Lévi-Strauss zu unterziehen, Harvey B.Aronson fragte nach den Grundlagen gesellschaftlicher Zielsetzungen für den Sangha ("Social Motivation in Theravada Buddhism: Uses and Misuses of Traditional Doctrines"), während Bardwell L. Smith seine systematische Analyse der Ideen des mittelalterlichen Buddhismus in Ceylon auf die Polonnaruva-Periode, d.h. die Zeit von der Mitte des 9.Jahrhunderts bis 1293, anwandte ("Polonnaruva as a Ceremonial Complex: Sinhalese Cultural Identity and the Dilemmas of Pluralism"). Den einzigen Beitrag über Birma ("The Structure of the Sangha in Birma: A Comparative View") lieferte der Verfasser der vorliegenden Zeilen.

Dem Buddhismus Zentralasiens waren sieben Vorträge gewidmet, von den auf inschriftliche und historiographische Zeugnisse hin orientierten Ausführungen von T.Riccardi, Jr. über Nepal ("Some Aspects of Buddhism in Ancient and Mediaeval Nepal") über den ebenfalls auf der Auswertung von inschriftlichem Material basierenden einzigen Beitrag über Ostturkistan (Kazutoshi Nagasawa: "On the Buddhistic Sangha in Early Eastern Turkistan") bis zu den Beiträgen über den tibetischen Buddhismus in verschiedenen Regionen seiner Verbreitung (G.Sopa: "The Development of the Early dGe-lugs"; Turrell V.Wylie: "Political Factors in the Early History of Tibetan Buddhism"; Beatrice D.Miller: "Views of Women's Roles in Buddhist Tibet"; A.W.MacDonald: "The Writing of Buddhist History in the Sherpa Area of Nepal" und Sechin Jagchid: "The Rise and Fall of Tibetan Buddhism in Inner Mongolia").

Daß in den - in der westlichen Sinologie im ganzen ja immer noch sehr vernachlässigten - Studien zum chinesischen Buddhismus Fragen nach der Rolle des Buddhismus für Staat und Gesellschaft im Vordergrund stehen, wurde auch hier wieder deutlich; zwei der drei Vorträge über China waren ihnen gewidmet (Erik Zürcher: "Buddhism in a Pre-Modern Bureaucratic State: The Chinese Experience" und Diana Paul: "A Celestial Bodhisattva in Terms of the Confucian Family Model"). Nur Bhikṣu Chang Sheng-yeu ("A Study of Four Great Thinkers in the Modern Chinese Buddhist History") nahm sich einer rein religions- und geistesgeschichtlichen Thematik an.

Ein jetzt in den USA lebender vietnamesischer Mönch, der selbst an politischen Aktivitäten des vietnamesischen Buddhismus in der späten Kolonialzeit und in der nachkolonialen Epoche beteiligt war, lieferte mit seinem Beitrag eine Selbstdarstellung des vietnamesischen buddhistischen Modernismus (Thich Giac Duc: "The Role of North Vietnam in the Formation of Buddhism"). Vom japanischen Buddhismus handelten nur drei Beiträge, obwohl man bei einer in den USA stattfindenden Konferenz an sich eine stärkere Vertretung dieses Gebietes erwartet hätte. Die einschlägigen Vorträge waren dem Begriff der tathata in der Shingon-Schule (Minoru Kiyota: "Shingon Mikkyō Buddhism: Its Concept of Tathatā and Problematic concerning Dharmakāya Mahāvairocana"), dem Einfluß des Shin-Buddhismus auf den modernen japanischen Buddhismus (Shunsho Terakawa) und schließlich dem Rosenkranz (Roger J. Corless: "The Garland of Love: An Interpretation of the Development of Nembutsu") gewidmet, wobei der letztgenannte Beitrag religionsvergleichende Betrachtungen mit Hinduismus, Islam, Christentum usw. einschloß.

In meinem Überblick über die Beiträge habe ich von Wertungen bewußt Abstand genommen; man sollte dafür den vollen Wortlaut der Referate abwarten, die hoffentlich in einem Sammelband zugänglich werden. Aber allein schon aus der Verteilung der Themen auf die einzelnen Teilgebiete läßt sich ein ziemlich zutreffender Eindruck der Hauptrichtungen der heutigen Buddhismusforschung gewinnen.

Deutlich geworden ist bei der Konferenz auch, wie sehr es not tut, den Kontakt zwischen den so verschiedenen Disziplinen verpflichteten Buddhismusfachleuten zu verstärken und den Informationsaustausch zu verbessern. Wie eingangs schon angedeutet, glaubten die Teilnehmer, in der von Prof. A.K. Narain angeregten Gründung einer "International Association for Buddhist Studies" ein geeignetes Mittel gefunden zu haben, dieses Ziel zu erreichen. In der Zwischenzeit wurde diese Vereinigung mit Sitz im Department of South Asian Studies der University of Wisconsin, Madison, formell inkorporiert. Als Vorsitzender wurde Prof. Gadjin M. Nagao (Kyoto), als stellvertretende Vorsitzende Prof. A.L. Basham (Canberra), Prof. Louis Ligeti (Budapest) und Prof. O.H. de A. Wijesekera (Nugegoda, Sri Lanka) und als Sekretär Prof. A.K. Narain (Madison) gewählt. Der Board of Directors be-

steht aus insgesamt elf Mitgliedern aus elf Ländern; die Bundesrepublik Deutschland ist durch den Verfasser dieser Zeilen vertreten, der gerne weitere Auskünfte erteilt. Der Vereinigung sind bis Ende Mai 1977 bereits 125 Mitglieder beigetreten. Die Vereinigung wird ein Journal veröffentlichen, das allen Mitgliedern zugehen wird. Für das erste Heft haben eine Reihe bekannter Buddhismusforscher bereits Aufsätze zugesagt, darunter E.Lamotte, P.V.Bapat, I.B.Horner, Sir H.W.Bailey, W.Heissig, N.Poppe u.a.

Heinz Bechert